ATELIER ROT KLEE

ROTKLEE-MANIFEST

Peter Wawerzinek

Merken sie sich folgende heutige Feiertage. Und denken Sie nicht darüber nach, ob sie diesen Herren oder jene Dame kennen: Joseph Ignatz Peter, zum 225sten; Galka Scheyer, zum 125sten; Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, zum 120sten; Curtis Bernhardt, zum 115ten; Arshile Gorky, zum 110ten; Renate Rössing, zum 85sten; Dave Edmunds, zum 70sten; Charles Vanel, 25ster Todestag. Grund genug, das Ende von Rotklee zu prophezeien, vom rotkleeischen Kreidekreis zu reden. Rotklee stirbt wo Rotklee gezeugt ist und geboren wird. Es war erst ein Gerücht, aber die Hinweise verdichteten sich, dass Rotklee stetig wächst. Rotklee lässt das Gehirn knirschen. Der Grat zwischen Rot und Klee ist schmal. Erst wenn das Kleeige weiß, was das Rot tut, wird Rotklee wirklich gut. Der Untergang der Titanic im April 1912 vor Neurotfundkleeland, ist nicht auf extremes Eiskleevorkommen zurückzuführen, haben Forscher herausgekleet. Wenn man immer mehr Helme aufsetzen muss, um Rad u fahren oder Spiegeleier zu braten, ist Rotklee ein Gruss aus der Zeit als Buttercremetorte noch Sünde geheißen wurde. Rotklee ist signifikant aber nicht am Rotklee schuld. Rotklee fällt an. Rotklee kommt zusammen. Rotklee häuft sich. Rotklee trägt zum Klimawandel bei. Kühe rülpsen. Kamele kommen mit weniger Futter aus. Rotklee trennt sich. Rotklee wird getrennt. Rotklee wird verschoben. Rotklee macht Mühe. Rotklee bringt Geld. Rotklee ist eine Plage. Rotklee stinkt. Rotklee liegt auf der Straße. Rotklee kann einer reden. Rotklee kann entsorgt werden. Rotklee liegt auf Rotkleehalden. Rotklee kommt zu Rotklee. Rotklee kann dem Nachbarn vor die Tür geworfen werden. Rotklee will nichts weiter als in fremder Zunge reden und damit aussagen: „Ohne die Mitwirkung der Kunst sind die wichtigsten Fragen des Lebens unlösbar.“ Karl Ernst Osthaus, zum 140sten; abgelegt auf Folkwang - Universität der Künste, in: „Die Folkwang Idee“. Es gibt den Tag des gelben Rotkleesackes, des grünen Rotkleesackes, des blauen, des weißen, gepunkteten und weiß der Rotklee was noch für Rotkleesäcke es in abgelegenen deutschen Gemeinden gibt. Rotklee wächst sich zur Palette aus. Rotklee schwingt den Pinsel. Rotklee kommt auf Tor nur in den Farben der Friedensfahrt. Rotklee singt ungestüm: Tired of bein‘ lonely, tired of bein‘ blue. Bessie Smith, zum 120sten; im Song: „Need a Little Sugar in My Bowl“

Rotklee kleebt es an alle Wände als ein rotes Klee-beband: „Nicht das Urteil eines Einzelnen kann dem Werth eines Künstlers etwas geben oder nehmen, sondern nur das Urtheil der Gesamtheit bestimmt denselben.“Karl Goedeke, zum 200sten; Göttingen, 19. Februar 1870. Und Rotklee erinnert an kurzfristig jüngst gestorbene Charaktere mit dem Rotklee-Satz aus einem Rotklee-Mund ohne Vergleich: “Die Welt wird an dem Tag im Arsch sein”, sagte er damals,

“wenn die Menschheit erster Klasse reist und die Literatur im Gepäckwagen.” Gabriel García Márquez, in: „Hundert Jahre Einsamkeit“ (1967), übersetzt von Curt Meyer-Clason. Es gab Zeiten als man noch vereisen musste und nicht wollte und in einer Wochenzeitschrift dreihundertvierundsiebzig Frauen gestehen mussten. Ja, wir haben rot abgekleet. Und in Saudiarabien dürfen Frauen nicht Auto fahren weil das die Eierstöcke gefährdet. Ich bin für den tatsächlichen Rotklee, nicht den gefühlten. Je bedrückender die Umstände werden, um so mehr flüchtet sich der Mensch in den Rotklee. Ja doch. Ich bin für das Voodoo Child und den Tabubruch. Wie oft mich ein Rotkleeler zu den mir unbekannten Belustigungsbühnen schleppt, den Eintrittspreis für mich spendiert, wo sie sich alle furchtbar amüsieren - ich sitze da, kann einfach nichts komisch finden, wo der halbe Rotklee-Saal kreischt, die roten Kleerotten vom Hocker fallen, sich ihre Bäuche halten, kleen und krampfen und gackern, denke ich wütend: zieht doch endlich einer eine Feder aus dem Ärmel, kitzele mich unterhalb der Nase, ich fürchte sonst, es ändert sich nichts in dieser Welt. Zeigt mir doch wenigstens die lustigen Fotos aus unserer rotkleeigen Hippiezeit, wir alle in rotkleeroten, rotkleeblauen, rotkleeschwarzen, weißen Dreiecksbadehose umhersprangen! Vielleicht rührt sich dann mein Rotkleemundwinkel. Oder ich behalte meine versteinerte Visage bei, wie vehement auch die kleeverrohten Spaßvögel rumpeln, röcheln, lüpfen, hüpfen, greinen, hinken, winken, wanken, krauchen, jauchen, robben. Mit dem Verstand ist Rotklee nicht zu ermessen, man muss schon Rotklee im Kopf haben. Rotklee im Kopf ist schädlich für den Verstand. Rotklee macht Mut. Rotklee macht müde Männer tragbarer. Rotklee trägt die Frau im Rucksack. Rotklee läuft täglich im Fernsehen. Rotklee heißt mal Rotklee und dann wieder nicht. Denn Rotklee ist nicht immer und überall Rotklee. Rotklee wird durch Rotklee zu Rotklee. Rotklee gibt es bald schon in Polen, in Österreich, auf den Malediven, in der Karibik. Rotklee ist gut. Rotklee ist angesagt. Rotklee bringt Nationen zusammen. Rotklee heißt Love. Rotklee gibt es in Hongkongs Einkaufsmeilen. Rotklee ist die Ruine in Havanna bis zum Himmel hoch von Abfall bewohnt. Haustiere sind Rotklee. Friedhöfe sind Rotkleestationen. Rotklee wird auf dem Mond entdeckt. Kunst ist Rotklee. Woodstock war Rotklee. Warhols Erbsendose war Rotklee. Und der Punk ist Rotklee sowieso. Und Werner Tübkes Ölbildrondell in Bad Frankenhausen ist Rotklee. Und Abba will wieder Rotklee werden. Und die Abbey Road war es auch schon. Und erstrecht der Zweitaktmotor, wie das Kernkraftwerk in Mühlheim-Kärlich und jeder Büchsenöffner Rotklee ist, selbst wenn er nicht funktionieren tut. Haben sie sich schon mal einen Videorecorder gekauft? Oder einen Kühlschrank zu Weihnachten geschenkt bekommen? Sind sie in eine neue Wohnung gezogen? Haben sie von Grund auf alles neu machen wollen? Dann wissen sie, wie sich der Rotklee bei ihnen stapelt. Bleibt uns Kleeativen also nur die Rotklee-Kunst, das künstlerische Rotwelsch-Leben. Bleiben uns nur noch die leicht verschobenen, den Schuss Rotkleesud anders verrückt seienden auf den Konsum verzichtenden, kunstkleehaft gegenüber die Armen, Fremden, schweigsamen Massen und Teenies reagierenden Spinnerten, die mittels der von ihnen betriebenen Kunst hingibt nur anzeigen: im Grunde soll, will und darf einer gar nicht arbeiten, wie es im herkömmlichen Sinne verlangt wird, sondern soll für sich ein wenig dahinrotkleen. Man rotkleet Bücher, formt

Rotkleeholzstücke, weil man ein Rotklee ist und als solcher im Tun sich gehören will, zumindest der Rotkleekunst. Bloß keinem Amt unter- und auf Abruf zur Verfügung stehen. Man berotklage also den täglichen Kampf ums Klee, wenn man etwas zu bekleeen hat. Man befördere besser sein Nichrotkunstkönnen, als sich nicht rotkleerisch auszudrücken. Kein Rotklee wird von allein von kleeroter Kreativität heimgesucht. Rotkleebeutel braucht Rotkleeeimer. Rotkleeschippe sucht Rotkleetonne. Rotkleekutscher können mit ihren Malern Rotkleeschippenlippen ziehen. Die gutgemachte Rotkleeabfuhrwerbekampagne spricht nicht nur Rotkleeinteressierte an. Die menschliche Genügsamkeit bleibt unverändert. Hochauf wachse Rotklee. Der einzelne Mensch ein Häuflein Unglücksrotklee. Die Allgemein, man achte auf das Zwischenwort gemein - All-gemein-heit zieht insgesamt ihre Bahn. Die Menschen sind wie sie sind unkünstlerisch. Mitunter denke ich: diese verdammte Brut Mensch, man müsste es der Menschheit wie Rotklee ins Gesicht schmieren, auf die Stirn zu sagen: rotleelose, unmoralische Schlappen seid ihr. Dabei ist Aus- und einatmen richtig gemacht schon ein künstlersicher Akt.

Wo Klee ist, ist das Rot nicht weit. Gute Männer und kleine Mädchen haben, wenn sie müde im Bett liegen, ihren Daumen im roten Mund. Nuckeln am Klee im Gegensatz zum Missbrauch von Handies. Rotkleen ist ein aussterbendes, menschliches Grundbedürfnis. Der Embryo im Mutterkleeleib nuckelt und immer häufiger wird dieses Nuckeln für Telefonieren gehalten. Redekleedrang und Saugrot-Reflex wechseln die Wertigkeit. Bald schon wird Handynuckeln als ein dem Menschen angeborener Urinstinkt ausgewiesen. Will damit also warnend sagen: das Rotklee wird zu Ersatz der großen imaginären Mutterbrust, wir senden unsere Informationen mit den immer griffbereiten Nuckeldaumen in die Welt. Freut euch nicht zu früh des Rotklees. Wartet auf den Frühling. Denkt daran: einem einsamen Rotkllee passiert, was allen Nichtrotkleenlern auch geschieht. Laufend, ununterbrochen, brutal zuschlagend Pollen fliegen durch die Luft. Pollen, Vogelsang und Heuschnupfen gehen um. Wer will schon zu den paar Deutschen gehören, die an Rotklee leiden? Lieber will man doch an Asthma doktern und an Neurodermitis leiden? Lieber will man den Kopf abwenden und nicht Teil der westlichen Industrieverbrechen sein. Man sagt Ja zur Allergie und nicht Ja zum Rotklee. Suche niemand nach der Erklärung. Es gibt sie nicht. Es gibt nur den Rat der Rotkleesagerin: Wisse, alle wissen, und dieses Wissen steigert sich wie das Wasser der Mosel jedes neue Jahr ansteigt. Wer Rotklee wird, hört auf latent im Zustand der Unterforderung zu existieren. Wer Rotklee ausbrütet endet nicht als ein Weichei. Sei wieder Urwald. Verlasse die neonlichten, grellen Räume. Was du nicht im Rot hast, wirst du nicht nachhause kleen, heißt Abwehr. Klee du weit in Rot hinaus. Liefere dich dem Kleerot aus. Werde ein Angriffsziel. Mach dir den Garaus. Friss Tierhaar. Sauge Blüten. Es lebe das Rot der Kleeben. Wir müssen umdenken, umroten. Wir müssen den Klee krankmachen, mit Rot infizieren, unsere Körper an Rotklee gewöhnen. Mehr Dreck. Weniger Duschgänge. Hygiene zum Teufel. Ran an die Schadstoffe, Abgase. Unsere klee-netischen Anlagen wollen Schmutz und Rotreizüberdosis, den kleeisch roten Gallensaft. Wir sind die Rotkleeboter. Und diese Rotkleeroboter rufen uns auf: wascht euer

Geschirr nie mehr ab. Werft das Besteck aufs Pflaster. Übt Verzicht. Raucht Klee. Lasst hässliche Haustiere um euch sein, wenn sie nur Rotklee mögen, Rotklee fressen. Entscheidet euch für den roten Hamster, die räudig kleeige Ratte. Umarmt ihn, und knutscht den üblen Penner mit roten Zungenschlag. Holt euch die ungewaschene Rotkleebrige ins Bett. Alles was Klee im Haare trägt, rote Federn zeigt, Katze ist und am Abfall nagt soll Anlass sein Rotklee-Kunst zu schaffen. Nie mehr zum Arzt müssen, wo man sich mit Rotklee angesteckt hat. Rotklee ist kein Schierleadermädchen mit so komischen Büscheln in der Faust. Rotklee kann alle Zögerlichen völlig ungewollt begeistern und mit sich reißen. Eine ganze Halle, ein ganzes Stadion wird den Rotklee tanzen, unterm Rotklee zucken, am Boden siechen. Rotklee sorgt schon heute für eine starke Generation. Nach uns der Rotklee. Wenn man der deutschen demokratischen Republik etwas zugute halten will, dann ist es ihr Umgang mit dem Rotklee gewesen. Sprich. Das Land kannte keine Butterkleeberge, Karossenrothalden, Kleerotzwischenlager, Rotkleeaufbereitungsanlagen. Verbrennungskleebezirke. Die Milch gab es in Tüten, die Wurst auf die Hand, das Gemüse im Einkaufsnetz, Erdbeeren wurden im Körbchen vom LKW heruntergereicht. Die Kartoffeln wurden im Bollerwagen transportiert, Rotklee vor das Haus geschüttet und mit der Schaufel durchs Fenster in den dunklen Keller geschüttet. Denn Literatur ist Rotklee. Hedwig Courth-Mahler. Henri Miller. Rotkleemunde Pilcher und Kleeber Grass. Die Oper ist Rotklee. Das Ballett ist Rotklee. Und die Pantomime. Musik ist Rotklee. Al Jareau. Und Heiner Rotkleeer hat Rotklee fabriziert und in Kleerot umgekleet. Sich Gedankenmachen ist Rotklee. Intelligenz schafft Rotklee. Kein Rotklee ohne Träume. Geschwindigkeit ist Rotklee. Rotklee ist beinahe olympisch. Ein heller Kopf ist Rotklee. Geist ist Rotklee. Immer mit dem Blick für eine gute Gelegenheit unterwegs sein, um Rotklee loszuwerden. Ideen sind Rotklee. In jedem Hirn fällt Rotklee an. Nimm dir Zeit für Rotklee. Gebe dich dem Rotklee hin. Es rät sich an, das Rotkleezimmer umsichtig herzurichten. Leuchtende Ketten. Einzelne Kerzen. Kleine Teelichter. Alles sinnvoll verteilt. Ein bisschen Musik. Leise Klänge hinter Handtüchern verborgen. Nichts Aufregendes. Nahezu unhörbar. Nur nebenher und annähernd gerade so im Raum zu vermuten. Besser noch wie hinter der Kachelwand aus der Nachbarstube drängend. Es rät sich an für ein winziges Lüftchen in Tuchfühlung zum Ort des Geschehens: der Badewanne zu sorgen. Ein Stückchen Fischflosse in eine Ecke verfrachtet erhöht die Imagination. Es rät sich an, die verschiedenen Wasser munter sprudeln zu lassen, um Teil zu haben am Entstehen von Rotklee: die Melange aus Rosmarin, Moschus, Schneeglöckchen, Weihrauch, Zimt und Kuckucksblumenblätter, falls vorhanden. So jedenfalls wird es in alten Büchern noch beschrieben. Bücher, in Zeiten entstanden, als der Mensch noch dachte, Rotklee würde muhen und Milch geben und der Himmel über allem ein Girokonto werden.